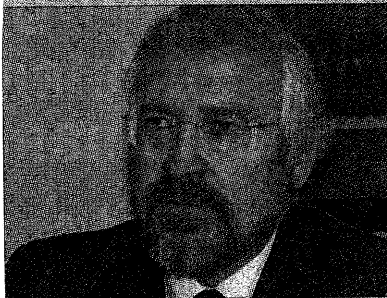


RZ

Rhonezeitung

Nr. 39 – Donnerstag, 4. Oktober 2007 | Tel. 027 922 29 11 | www.rz-online.ch | Auflage 36'193 Ex. | GAZ/AZ 3900 Brig

DAS INTERVIEW



Der Kampfkandidat

Alt-Nationalrat Peter Jossen (SP) will den Ständeratsturnus zwischen CVP und CSP brechen. **Selte 26/27**

www.peterjossen.ch

Erfahrung und Kompetenz

Peter Jossen-Zinsstag

Advokat und Notar, Nationalrat 1999-2003

Unser Ständerat

klar.sozial

«Eine historische Chance, den Ständeratsturnus zu brechen»

Leuk-Susten Er spricht von einer historischen Chance, den Turnus zwischen CVP und CSP zu brechen und tut alles, um diese auch zu nutzen: Ständeratskandidat Peter Jossen (SP).

Sie wirken sehr zuversichtlich: Warum sollte ausgerechnet Ihnen das gelingen, was bisher keinem Oppositionspolitiker im Wallis gelang, nämlich das Walliser CVP-CSP-Monopol im Ständerat zu durchbrechen?

Objektiv gesehen: Fast alle Parteien haben ein Interesse, dass ich diese Wahl schaffe. Selbst CVPO-Kreise sind gegen den Ständeratsturnus. Ein Teil der Gelben ist mit der Kandidatur von René Imoberdorf nicht glücklich. Die Schlappe von Albert Bass in der parteiinternen Ausmarchung und die Nichtnominierung von Thomas Gsponer als Nationalratskandidat der CSP-Ortspartei haben Spuren hinterlassen. Die Radikalen sind auch gegen das C-Monopol. Und bei der SVP sagt sogar der nationale Wahlleiter Toni Brunner: Wenn wir im Wallis weiterkommen wollen, müssen wir die C-Parteien schwächen.

Und Ihre subjektive Einschätzung?

Als Präsident der Schweizer Wanderwege bin ich kein Extremist. Zudem bin ich der einzige der neun Ständeratskandidaten, der den Parlamentsbetrieb in Bern aus eigener Erfahrung kennt. Und schliesslich spreche ich auch etwas besser Französisch als mein direkter Konkurrent.

Als Präsident der Schweizer Wanderwege haben Sie zwar ein grosses Beziehungsnetz. Aber reicht das für den erfolgreichen Marsch nach Bern?

Noch nie hat ein Politiker der FDP, SVP oder SP eine nationale parteipolitische unabhängige Organisation geführt. Die Reaktionen aus den Wander-

kreisen zeigen mir: Man will, dass der Präsident der Schweizer Wanderwege im eidgenössischen Parlament diese Interessen vertritt. Ob sich das elektoral auswirkt, weiss ich heute nicht. Aber ich habe mir in den 25 Jahren Politik einen Leistungsausweis erarbeitet – beispielsweise auch als Vizepräsident der SP-Fraktion in Bern und als Vizepräsident der Geschäftsprüfungskommission im Nationalrat.

Sie investieren rund 100 000 Franken in den Wahl-

«Selbst CVPO-Kreise sind gegen den Ständeratsturnus»

kampf. Kann man Wahlsiege eigentlich kaufen?

Nein. Aber man kann mit dem Vorwurf leben, zu viel eigenes Geld in den Wahlkampf investiert zu haben. Es ist eine historische Chance, den Ständeratsturnus zu brechen. Ich könnte nicht mit dem Vorwurf leben, diese einmalige Situation wegen 5000 Franken mehr oder weniger für mich nicht

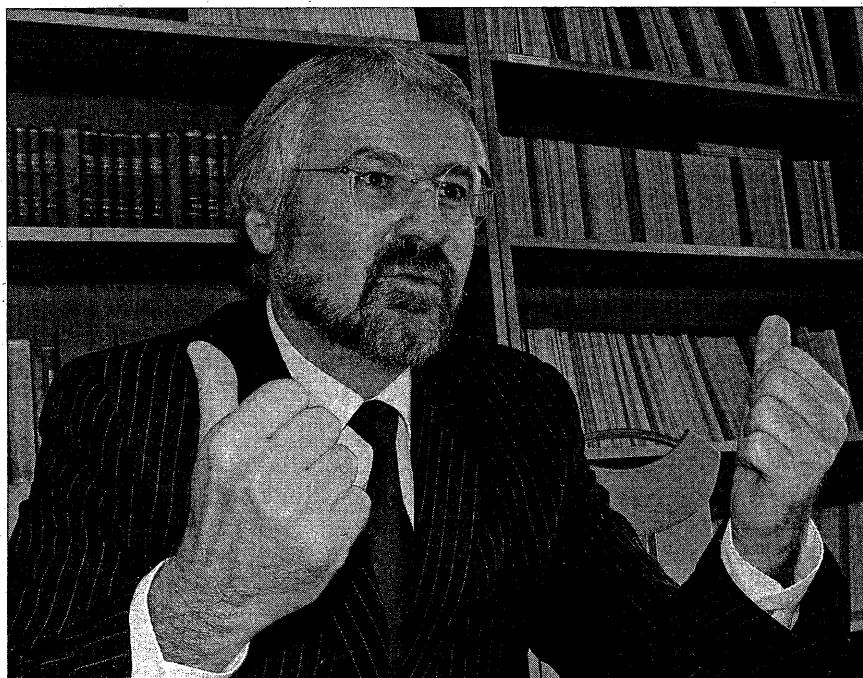
genutzt zu haben. Ich würde aber auch erwarten, dass die anderen Kandidaten ihre Budgets auf den Tisch legen und sagen, wie sie ihren Wahlkampf finanzieren.

Am Tag Ihrer Abwahl als Nationalrat vor vier Jahren haben Sie mit dem Wahlkampf 2007 begonnen. Warum wollen Sie unbedingt zurück ins Parlament?

Zur Erinnerung: Ich hatte mehr Stimmen als Jean-Noël Rey, wurde aber abgewählt, weil die SP Unterwallis aufgrund des Wähleranteils den zweiten Sitz erhielt. Es war dies seit 1919 erst das zweite Mal, dass ein amtierender Nationalrat mit mehr Stimmen nicht gewählt wurde. Bei den Ständeratswahlen 2003 habe ich immerhin 40 Prozent Wähleranteil erzielt und in einem fairen Wahlkampf gegen einen amtierenden Ständerat in zehn Gemeinden, unter anderem in Leuk und Siders, gewonnen. Meine Interpretation der Wahlen 2003: Eigentlich wollte niemand, dass ich aus der Politik ausscheide.

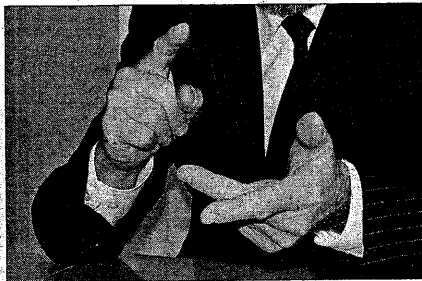
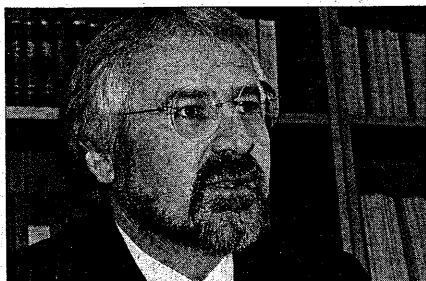
Geht es auch darum, irgendjemandem noch etwas beweisen zu wollen?

Ich kann durchaus auch ohne Politik leben. Aber



Zur Person

Name: Jossen **Vorname:** Peter **Geb.-Dat.:** 26. Januar 1955 **Familie:** verheiratet, drei Kinder **Beruf:** Advokat und Notar **politische Funktion:** Präs. Schweizer Wanderwege, VR-Vize Bioinspecta, Präs. Forum Migration Oberwallis **Hobbies:** Wandern, Lesen, Velo fahren



viele Wähler haben damals auf Veränderung gehofft, auf meine Person gesetzt und hatten auch Mühe, dieses Proporz-Pech zu verstehen. Ich bin in den letzten vier Jahren sehr häufig angegangen worden. Diesen Wählern bin ich es auch schuldig, nochmals zu kandidieren.

Was ändert sich fürs Wallis mit Peter Jossen im Ständerat?

Die Hauptthemen sind der Klimawandel und die Energiepolitik. Die Erkenntnisse der Fachleute liegen auf dem Tisch. Jetzt geht es darum, Mehrheiten zu schaffen und Lösungen zu erreichen. Wenn es darum geht, eine Brücke zu bauen zwischen den Atomkraftgegnern in den Städten und den Wasserkraftanhängern, dann braucht es Leute, die auf beiden Seiten glaubwürdig sind. Bei aller Bescheidenheit: Eine solche Vermittlerrolle traue ich mir zu.

«Es ist in der Tat eine Richtungswahl – aber nicht nur für die SP»

Das tönt schon fast nach CVP...

Ich habe genug von Grundsatzdiskussionen. Wir brauchen Lösungen. Es ist nicht eine Frage von Ideologien, sondern des Geldes und der Bereitschaft, Veränderungen herbeiführen zu wollen. Das Sorgenbarometer der Bürger in der Schweiz, das Verhalten der Wirtschaft und der Banken – etwa bei nachhaltigen Investments – zeigt, dass heute nicht nur der Handlungsbedarf, sondern auch die Ausgangslage anders sind. Die Schlauerer, Innovativeren und Schnelleren setzen auf die neuen Umwelttechnologien. Die Chance, in der Klimafrage neue Mehrheiten zu schaffen, dürfen wir jetzt nicht verspielen. Dazu braucht es Überzeugungsarbeit und Kontakte. Da mögen sich andere über den FC Nationalrat, Polit-Apéros oder die Tatsache, dass ich mit allen Bundesräten per Du bin, lustig machen. Aber bis ein Parlamentarier in Bern ein solches Beziehungsnetz aufgebaut hat, ist die halbe Legislaturperiode schon vorbei.

Was unterscheidet Sie von René Imoberdorf?

Als Nationalrat habe ich mit ihm in der Frage

des Bahnhofs Visp zusammengearbeitet. René Imoberdorf hat Exekutiverfahrung und weiss als Gemeindepräsident auch, wie man mit einem Weltkonzern wie der Lonza umgehen muss. Verschiedene Politiker unterschiedlicher Couleur sagen mir jedoch: Als Grossrat hat sich René Imoberdorf im Wallis keinen Namen gemacht. Bei den Ständeratswahlen hat er den Vorteil, mit Jean-René Fournier kandidieren zu dürfen. Bleibt die Frage, ob der CVP-Block die Mehrheit behält.

Besteht nicht die Gefahr, dass im Duell Jossen-Imoberdorf im zweiten Wahlgang ein Unterwalliser der lachende Dritte ist?

Der zweite Wahlgang hat den grossen Vorteil, dass man ihn noch vermeiden kann (lacht). Im Ernst: Auch im Unterwallis sagen viele Leute: Jean-René Fournier und Peter Jossen sind das stärkste Duo, welches das Wallis in den Ständerat schicken kann. Allerdings strebt der FDP-Mann Léonard Bender den zweiten Wahlgang an, um sich dann als Kandidat des ganzen Wallis zu präsentieren. Dieses Risiko ist in der Tat vorhanden, lässt sich aber im ersten Wahlgang klar reduzieren. Auch Jean-René Fournier hat erkannt: Einer der grössten Trümpfe des Wallis auf nationaler Ebene ist die Zweisprachigkeit. Wenn die Unterwalliser Wähler auf die deutschsprachige Komponente in Bern verzichten, begehen sie einen grossen Fehler.

Mit Jean-Noël Rey kandidiert ein Unterwalliser SP-Nationalrat auf einer Oberwalliser Liste. Haben Sie keine Angst, dass sich diese umstrittene Strategie negativ auf Ihre Ständeratskandidatur auswirken könnte? Ich stelle fest, dass die Kandidatur von Jean-Noël Rey auf der Oberwalliser SP-Liste unterschiedlich aufgenommen wird. Gleichzeitig ist auf der SPO-Liste ein interessanter Wettbewerb im Gang, was letztlich mehr SP-Wähler mobilisiert, die wahrscheinlich auch bei den Ständeratswahlen links wählen.

Wenn die SPO bei diesen Wahlen leer ausgeht, droht der Fall in die Bedeutungslosigkeit?

Das gilt für die CSPO genauso. Es ist in der Tat eine Richtungswahl, aber nicht nur für die SP im Oberwallis.

Kandidaten an der Urne



SO STIMMT PETER JOSSEN (SP)

In den grossen Frontalinterviews kommt jeweils ein Oberwalliser Kandidat oder eine Oberwalliser Kandidatin einer der fünf grossen Parteien zu Wort. Damit sich das Wahlvolk ein besseres Bild über die Ansichten und Positionen der Kandidatinnen und Kandidaten machen kann, müssen die Interviewpartner an der RZ-Urne Stellung beziehen. Wie jeder Stimmbürger kann auch der Kandidat mit Ja, Nein oder Stimmenthaltung (leer) antworten.

Stimmabgabe von Peter Jossen, Ständeratskandidat (SP)

Soll in der Schweiz ein neues AKW gebaut werden?	Nein
Sind Sie für den Vollausbau des Lötschberg-Basistunnels?	Ja
Soll der Autoverlad ins Wallis verbilligt werden?	Ja
Soll die Schweiz härter gegen kriminelle Ausländer vorgehen?	Nein
Befürworten Sie die Aufhebung der Lex Koller?	Ja
Befürworten Sie mittelfristig einen EU-Beitritt der Schweiz?	Ja
Soll das Militärbudget weiter gekürzt werden?	Ja
Befürworten Sie das Stimmmalter 16?	Ja
Sind Sie für ein Minarett-Verbot?	Nein
Stimmen Sie einer Erhöhung der CO ₂ -Abgabe und des Benzinpreises zu?	Nein
Sind Sie für ein Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Restaurants?	Ja
Soll der Bund aufgrund der guten Finanzen die Steuern für Familien senken?	Ja
Sollen Soldaten das Sturmgewehr auch in Zukunft zu Hause aufbewahren?	Nein
Soll sich die Schweiz weiterhin für Olympische Spiele bewerben?	Ja
Soll die Zahl der Bundesräte von heute sieben auf neun erhöht werden?	Ja
Soll das heutige Kräfteverhältnis im Bundesrat beibehalten werden?	Ja
Sind Sie für die Wiederwahl von Bundesrat Blocher?	Nein
Befürworten Sie den Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen?	Nein
Soll das Angebot an Tagesschulen landesweit ausgebaut werden?	Ja
Sind Sie für eine Erhöhung des Rentenalters?	Nein
Befürworten Sie sieben autofreie Sonntage pro Jahr?	Ja

Text German Escher / Fotos Walter Bellwald